

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	7 (1909)
Heft:	10
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mutter und ihrer Schwestern, ihre Größe und Beckenverhältnisse, ihre ersten Menstruationen und deren Wiederkehr, Dauer und Stärke. Dann ihre früheren Niederkünste, Lage der Kinder, Größe und Gewicht, etwaige Kunsthilfe. Letzte Periode: Tag, Dauer, Stärke im Vergleich zu den früheren, Tag des Beischlafes mit der Begründung der Wahrscheinlichkeit dieses Tages, Tag der ersten Kindsbewegungen, Zeit des Wehenanfangs, Tag und Stunde der Niederkunft. Vom Kind sind Geschlecht, Länge, Gewicht, gerader Durchmesser des Kopfes, Haut, Rabelschur u. c., von der Plazenta: Größe, Gewicht, befindere Befunde zu notiren; der Verlauf der Niederkunft, Dauer, Unregelmäßigkeiten, Kunsthilfe, ja endlich sogar der Verlauf des Wochenbettes. Nur wenn man alle diese Punkte genau kontrolliert, kann man beweisen, das z. B. ein Knabe von 56 cm Länge und 4659 Gramm Gewicht doch nur vom ersten Tage der letzten Regel an 277, vom Tage der Empfängnis an 263 und vom Tage der ersten Kinderbewegung an 130 resp. 114 Tage getragen worden sei, also trotz der enormen Entwicklung des Kindes nur die mittlere Zeit sich in der Gebärmutter befunden hatte. Die Zahl der Fälle, in welchen so schwere Kinder viel länger getragen wurden, ist jedoch viel größer.

Beweisen also einzelne Beobachtungen in dieser Beziehung nichts, so muß die mittlere Dauer der Schwangerschaft bei möglichst vielen hunderten von 4000 und mehr Gramm schweren Kindern umso größere Beweiskraft in dieser Hinsicht haben.

Berechnungen in dieser Hinsicht ergeben, daß von Kindern, die bei der Geburt 4000 Gramm und darüber wogen, nicht nur einzelne über die gewöhnliche Zeit der Schwangerschaft getragen wurden, sondern daß 71,8 % über 280 Tage nach dem ersten Tage der letzten Regel getragen wurden.

Die untere Grenze für die Dauer des Aufenthaltes dieser Kinder in der Gebärmutter liegt bei 240 Tagen, die obere Grenze bei 336 Tagen.

Bei 31 Fällen betrug bei einer mittleren Kindslänge von 53,8 cm und einem mittleren Gewicht von 4276 Gramm die Verlängerung der Tragzeit nach dem Menstruationstermin 31 Tage, nach dem Termint der Empfängnis 22,9 Tage. Die mittlere Verlängerung der Schwangerschaft bei Kindern, die 4000 Gramm und mehr wiegen, beträgt nach dem Menstruationstermin berechnet 8,22 Tage, nach dem Termint der Empfängnis 6,8 Tage.

Alles dies zusammengehalten, ist wohl nicht mehr zu bezweifeln, daß die obere Grenze der Empfängniszeit mit 302 Tagen entstanden zu niedrig gegriffen ist. Wenn man dagegen als obere Grenze 310 Tage annimmt, so sind schon 5,8 % der wichtigeren Fälle von Uebertragung berücksichtigt; außerdem muß man aber die Möglichkeit einer Schwangerschaftsdauer von 320 Tagen zum Beweis zulassen.

Die Häufigkeit der Spätgeburten beträgt in klinischen Anstalten 2,8 % und diese Häufigkeit wird bei Verheiraten und in Privatwohnungen sicher noch größer sein. Von den Kindern über 4000 Gramm fanden wir, daß 30 = 12,2 % erst nach einer Dauer der Schwangerschaft von über 302 Tagen geboren waren.

Dass auch Fälle von 324 tägiger und von 326 tägiger Dauer der Schwangerschaft vorkamen, beweisen einige einwandfreie Beobachtungen.

Dagegen stehen die Behauptungen von ungewöhnlich langer Schwangerschaftsdauer, z. B. von 400 Tagen und darüber, auf so schwachen Füßen, daß sie einer Widerlegung gar nicht bedürfen.

Frage des Lebens.

1. Heft. Die Pflege und Ernährung des Neugeborenen, von Prof. Dr. A. Martin. Preis 30 Pfg.

2. Heft. Die Pflege und Ernährung der jungen Mutter, von Prof. Dr. A. Martin. Preis 30 Pfg.
3. Heft. Hygienische Grausamkeiten gegen Kinder, von Dr. P. Meissner. Preis 50 Pfg. 1909. Verlag für Volkshygiene und Medizin. Berlin.

Diese Hefte enthalten sehr nützliche Abhandlungen über wichtige Fragen des Mutterberufes. Sie sind leicht verständlich geschrieben und ihr niedriger Preis macht auch den Arzten die Anschaffung möglich. Am dringendsten ist das 1. Heft zu empfehlen, denn die meisten jungen Mütter verstehen nichts oder gar zu wenig von der Pflege und Ernährung der Neugeborenen und verlassen sich leider auf die größtenteils verkehrten Ratschläge ihrer Verwandten und Bekannten. Die Hebammme kann auch nicht überall alles erklären zu jeder Zeit — oft fehlen ihr dafür auch die Kenntnisse — und so wird sie froh sein, ihren Kunden einen zuverlässigen und billigen Berater angeben zu können.

Aus der Praxis.

Am 15. Januar 1909 wurde ich nachmittags 3 Uhr telephonisch zu einer Fr. Sch. gerufen, $\frac{3}{4}$ Stunden von mir entfernt. 14 Tage vorher meldete mir der Mann diese Geburt an als die dritte. Wie ich ein Viertel nach 4 Uhr dort in die Stube trete, treffe ich die Frau in Knieender Stellung auf dem Kanapee. Auf meine Frage, warum in solch lustig turnerischer Parade, als ob es gäte zu einem Purzelbaum, versicherte sie, es sei ihr so recht behaglich, und ich ließ sie vorderhand gemütlich. Und da die Wehen kaum alle Viertelstunden einsetzen, blieb mir noch ein geräumiges Mußestündchen (nebst dem Kreuz stützen) zu allerlei Fragen über die beiden vorausgegangenen Geburten, die beide zwar streng und langsam, aber doch glücklich vorüber gegangen. Über manche Woche nach der zweiten Geburt sei ihr im rechten Bein ein böser, hartnäckiger Kreampf schmerz geblieben, den sie nach langer Zeit aber allmählich ganz verloren. Aus dem in dieser Stellung mir zugewandten Gesicht trat mir aber ihr Blick geradezu auffallend entgegen, nicht ein böser! „Nein“, von dieser herzensguten Frau konnte dieser starre Blick nicht der Spiegel der Seele sein. Aber ach! In wenigen Stunden schon sollte mir die Ueberzeugung werden, daß ich nicht unrichtig geschauf; woher aber dieser starre Blick kam, sollte mir auf unliebsame Art enthüllt werden. Nach beidseitiger Desinfektion schritt ich etwas vor 5 Uhr zur ersten Untersuchung: Innerer Muttermund schon verstrichen, Kopf in erster Schädellage, aber noch ziemlich hoch. Da weder Krampfwehen, noch Stuhlwachhaltung oder irgend eine andere Erscheinung eine Hilfe benötigten, so überlasse ich alles dem Gang der Natur, denn gleich nach 5 Uhr treten schon starke Wehen alle 5–10 Minuten auf. Nach $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr geben sie sich dann in solcher Stärke und anhaltend kund, daß ich sie als schon die austreibenden erkennen muß. Durch eine zweite Untersuchung will ich mich darum vergewissern, warum trotz solcher Wehen kein Fortschritt zum Tiefertreten des Kopfes erfolge. Richtig, das nämliche Resultat, wie ich schon oft zu beobachten Gelegenheit hatte. Bei den stärksten Austreibungen bloß $1\frac{1}{2}$ Centimeter gefestigte Blase in dieser Höhe, bei noch querem Stand. Ein Blick auf die zwei Knaben und die Abtaftung von einem Scheitelbein zum andern führen mich zu der vollen Ueberzeugung, daß dieser Durchmesser die Ursache sein müsse, da durch diese vollständige Ausfüllung oder besser gesagt Einzwängung im queren kein Platz mehr gelassen wird zum Vorschieben einer Blase. Unter solchen Umständen muß offenbar letztere nachgeben, bis Luft und Raum geschafft werden, daß der Kopf seine Drehung zum Tiefertreten machen kann. Als dann die Frau bemerkte, es habe beidermal nach Anfang dieser starken Wehen noch mehr als

zwei Stunden gedauert, und sie aber bei jeder Wehe über schreckliche Schmerzen auf dem Herzen klagte, konnte ich ihr den Trost geben, daß die Geburt sofort beschleunigt werden könnte. Ein Viertel vor 6 Uhr sprengte ich darum die Blase, und die Annahme war wieder bestätigt, denn mit zwei Wehen war schon der Kopf geboren und daraufpunkt 6 Uhr ein kugelrundes Mädchen. Die Frau war ganz überglücklich, so bald erlöst worden zu sein, und da der Verlauf ein so überaus günstiger war, hatte ich momentan den geäußerten Schmerzen auf dem Herzen keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Als dann aber nach kurzer Ruhepause die Wehen wieder einsetzen zur Austreibung der Nachgeburt, klagte sie über den lästigen Schmerz. Auf eine meiner Fragen des Weines wegen äußerte sie, daß sie bis jetzt noch keine Spur bemerkt hätte von dem so gefürchteten Schmerz. Eine Stunde hatten kräftige Wehen an der Völung der Nachgeburt zu arbeiten, dann aber trat sie zu unserer Freude mit vollkommen erhöhter Wasser- und Siebhaut aus, ohne die geringste Blutung. Nun sollte aber das Schreckliche sich bald ereignen, und hätte die Geburt eine Stunde sich verzögert, so wäre das unverhütbare mit der Geburt eingetreten. Ich war eben im Begriff, mit Hilfe ihrer Mutter die Nachgeburt zu entfernen, als die Frau im gleichen Augenblick steif wie eine Leiche und regungslos dalag mit starren, gläsernen, unbeweglichen Augen. Ein kurzes Husteln war dieser Veränderung vorausgegangen, welche Beobachtung ich mit den Worten begleitete: „Arme, muß nun auch der Husten noch plagen“, und im nämlichen Moment sah ich dieses Bild vor mir. Auf drei zu zählen wäre mir unmöglich gewesen, so wie auf einen Schlag war dieser Zustand eingetreten kurz nach 7 Uhr. Das kann keine Eklampsie sein, war mein erster Gedanke; gleichwohl rufe ich: heißen Kaffee, warme Tücher. Von einem Puls war keine Spur mehr, so war das Herz außer Tätigkeit. Die arme Mutter hatte bei nahe dem Verstand verloren, der Mann hatte etwa 20 Minuten nach der Geburt das Haus verlassen, wohin wußte ich nicht. Als dann nach einer Viertelstunde zu unserer Freude die Frau wie aus einem Schlaf erwachte, war sie nicht wenig erstaunt über das, was wir von ihr erzählten, denn von einer Vorahnung habe sie keine Spur bemerkt. Während wir noch in diesen lebhaften Schilderungen uns ergingen, trat auch der Mann ein und hörte ebenfalls mit Staunen zu. Ich konnte nach allem Nachdenken keine andere Auseklärung finden, als daß ein Herzkrampf diesen Zustand herbeigeführt habe, und um so mehr wurde ich in dieser Vermutung bestärkt, als die Frau mir erzählte, der Arzt habe ihr, als sie noch ledig war, einst erklärt, daß ihr Herz bloß so notdürftig beschaffen sei, um im gleichen täglichen Blamp die zwei Webstühle zu bedienen. Und als er dann beim ersten Kind zu ihr in die Näheschule kam, da habe er ihr prophezeit, manche derartige Stürme dürfen nicht etwa über sie gehen. Indes hofften wir alle aber nun ganz getroft, für diesmal werde jene Prophezeiung des Arztes den Abschluß gefunden haben.

Es ist halb 8 Uhr; die Entbindende hat sich so erholt, als ob gar nichts vorgefallen wäre, so daß ich sie nun in das bereitgemachte Bett in die Nebenstube hinübertragen durfte. Aber ach, unsere Freude durfte nicht lang währen, denn schon nach einer halben Stunde, nachdem sie behaglich im Bett lag, zeigte sich die gleiche Erscheinung. Auf dieses hin mußte ich dem Mann und der Mutter begreiflich zu machen suchen, daß unter solchen Umständen unbedingt ein Arzt zugezogen werden müsse; der Puls zählte über 130 als Zeichen ganz unrichtiger Herzaktivität, und das gehört nicht in mein Bereich. Nach 8 Uhr entfernte sich der Mann und kehrte um halb 10 Uhr schon mit dem Arzt zurück. Dieser vermutete sofort Eklampsie; aber auf meine feste Versicherung, daß weder Schaum, noch verdrehte Augen, noch Bewegen

der Gliedmassen aufgetreten, also ganz gewiß speziell nur Herzkrampf sich denken lasse, fand er nach genauer Beobachtung auch selbst, die Diagnose sei so festzustellen. Nachdem er nun alle die von uns bisher schon angewandten Mittel wieder erneuert, schritt er noch zu einer Einspritzung in beide Oberarme. Nach 10 Uhr erbrach sie sämtliche Flüssigkeiten. Um halb 11 Uhr entfernte sich der Arzt, mir den Befehl zurücklassend, ein Viertel nach 11 Uhr den Mann ihm nachzuschicken, während welcher Zeit er etwas bereitmachen werde. Ich konnte nichts anderes vermuten als eine Infusion.

Noch vor seiner angekündigten Zeit entließ ich den Mann; denn die Krämpfe setzten je länger je mehr ein, und kaum hatte letzterer das Haus verlassen, als sie sich in unglaublicher Stärke kundgaben. Sie klagte über große Bangigkeit, worauf ich ihr durch die geöffneten Fenster frische Luft einließ, um ihr das Atmen zu erleichtern; dann nahm ich von herzlicher Teilnahme hingerissen ihre Hand in die meine und mit dem nunmehr in mir erwachten Bewußtsein, daß entschieden der Wendepunkt hier eingetreten, ermahnte ich sie in herzlicher Liebe, ganz kindlich in vollem Glauben und voller Hingabe auf unsern Vater im Himmel zu vertrauen, der sie sicher von dem Schmerz erlösen werde. Dann folgten drei mächtige Krämpfe, wobei sie sich von einer Seite auf die andere warf, daß es einem fast das Herz durchschlitt, daß man nicht helfen konnte. Nach diesen wurde sie plötzlich ruhig, legte den Kopf auf die Seite, als wie zum Schlummer nach dieser Ermüdung; das war ganz kurz nach 12 Uhr mitternachts. Die Mutter und ich gaben unserer Freude über diese ihre nun erhaltenen Ruhe in den Worten Ausdruck: „O, wie wohl mag ihr dies Weilchen Ruhé bekommen!“ Aber ach, ja zur ewigen Ruhé lag sie schon hingelegt. Uns blieb nichts anders übrig, als mit dem Gedanken uns zu befassen, daß sie bei diesen drei letzten Anfällen mit dem Tod gerungen, der dann Meister wurde. Eine halbe Stunde später, während welcher Zeit in uns immer noch glimmende Fünklein auftauchten wollten, es möchte vielleicht doch noch etwas wie verhaltener Starikrampf sein, traten die beiden Männer ein. Sofort aus unsern Mienen den Tatbestand erratend, beugte sich der Arzt über die Leiche und seine für sich gesprochenen Worte: „Sie hat ausgelebt, es war Gottes Rathslüß“, hatten nun unserer Hoffnung ein Ende bereitet. Mich konnte nur dies eine Bewußtsein immerlich ganz zufriedenstellen, auch in diesem letzten Augenblick getan zu haben, was nur noch die Hebammme tun kann, da bei solch plötzlichem Verlaufe die Sterbende kein Seelsorger mehr erreichen konnte.

Die herzensgute Großmutter, die selbst schon Erstaunliches durchgemacht mit neun Kindern und sechs Fehlgeburten, hat nun diese schwere Bürde sich aufgeladen und alle drei Kinder zu sich genommen, nicht als ein bitteres Mühsal, nein, mit Freuden. Das hat sie mir neulich gestanden, wenn nette Leutchen das kleine Mädchen wünschten, dann würde sie es mit Freuden geben. Wenn daher eine der vielen Hebammen, die im Besitz der Zeitung sind, solche Wünsche schon äußern hörte, bitte ich sie um Bericht. Meine Adresse ist bei der Redaktion zu erfahren.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

In unserer Sitzung vom 8. Oktober 1909 hatten wir in erster Linie Notiz zu nehmen von einem Schreiben, in dem uns Herr Dr. Schwarzenbach seine Stellung als Redakteur unserer „Schweizer Hebammme“ kündigt.

Wenn wir auch den Rücktritt unseres verehrten Herrn Redakteurs sehr bedauern, müssen wir doch seinen Gründen, die in steter Zunahme

seiner Berufstätigkeit bestehen, gerecht werden und können nur dankbar anerkennen, daß Herr Dr. Schwarzenbach in den vergessenen sieben Jahren uns so viel Zeit widmete und stets bestrebt war, in wissenschaftlich lehrreichen Vorträgen uns zu belehren und den Hebammenstand im Gesammtten zu heben.

Der Zentralvorstand wird sich nunmehr mit der Aufstellung der neuen Statuten befassen und wir gedenken, dieselben in den nächsten Nummern bekannt geben zu können.

Mit kollegialischem Gruß!

Der Zentralvorstand.

Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

a. m. Kanton Bern:
383 Fr. Frida Ruef, Lauterbrunnen.
385 Fr. Klara Grosjean, Neuchenette.

Kanton Zürich:

335 Fr. Luise Meier, Bülach.
336 Frau Bernhard, Hüntwangen.
337 Fr. Elise Frauenfelder, Stäfa.

Kanton St. Gallen:

200 Fr. Rosa Kaufmann, Bazenheid.

Kanton Thurgau:

107 Fr. Emma Etter, Kreuzlingen.

Wir heißen alle herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Fr. Barb. Margreth, Oberhofen (Graubünden).
Frau Rüdisühli, Trümsen (St. Gallen).
Frau Niederer, Freiburg.
Frau Sterchi-Frei, Olten.
Frau Stalder, Bern.
Frau Hardegger, Bern.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Da ich durch den Beruf verhindert war, den Ausflug nach Lindau und Bregenz mitzumachen, so will ich darüber Geschörites noch kurz nachsagen.

An heiterem August-Sonntag habe ich meine Kolleginnen um die schöne Fahrt über den Bodensee bereits beneidet und glaubte, daß den meisten dies Vergnügen zu Teil werde. Ich wollte es nachher kaum glauben, daß nur wenige gegangen und diese sich natürlich darüber auch getäuscht fühlten. Doch hatten sie guten Humor mitgebracht und werden den jähvonen Ausflug die Teilnehmerinnen nicht leicht vergessen.

Wenn meine freundliche Einladung zu einem Freudenanlaß wenig nützte, so habe ich mich deswegen nicht zu ärgern, war ja selbst auch nicht dabei. Mehr aber, wenn auch nicht unerwartet, bedaure ich, daß durch Einführung des Obligatoriums für die Krankenkasse unser ohnehin nicht großer Verein noch an Mitgliedern verliert.

Unsere Hauptversammlung wird am 9. Nov., nachmittags halb 2 Uhr, im Storchen in Herisau stattfinden. Herr Dr. Meier hat gültig einen Vortrag zugelegt und wir wollen seine Mühe durch zahlreiches Erscheinen ehren. Auch an Jahresbericht und Rechnung, sowie an kommenden Aenderungen mögen die Mitglieder ihr Interesse zeigen.

Im Namen des Vorstandes:

Frau M. Schieß.

Sektion Basel-Stadt. In unserer letzten Sitzung hielt uns Herr Dr. Th. Ektlin einen Vortrag über: „Die soziale Aufgabe der Hebammme“ welcher uns viel Anregendes und Belebrendes bot, und den wir ihm hiermit noch bestens danken.

Unsere nächste Sitzung wird Mittwoch den 27. Oktober stattfinden; wahrscheinlich haben wir wieder ärztlichen Vortrag.

Zu Ehren einer Kollegin, welche seit 40 Jahren im Amte steht, soll am Dienstag den 19. Oktober ein kleines Festchen stattfinden.

Alle Vereinsmitglieder werden freundlich eingeladen, sich am genannten Tage, nachmittags 2½ Uhr, St. Johannvorstadt 48, Parterre, Saal gegen den Rhein, dazu einzufinden. Wir hoffen, daß sich nur Kolleginnen, welche beruflich verhindert sind, abhalten lassen werden, dabei zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere Oktoberversammlung war nicht sehr gut besucht. Wir hörten aus der „Allgemeinen Deutschen Hebammenzeitung“ einen Vortrag vorlesen über Syphilis, besprachen das Thema nachher und erzählten uns Fälle aus der Praxis, die auf Syphilis Bezug hatten.

Für die am 30. und 31. Oktober in Bern stattfindende Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine wurden zwei Delegierte gewählt, auch einige Hülfsdamen, die der Präsidentin und den übrigen Vorstandsmitgliedern des Bundes zu Diensten sein sollen; dann trennten wir uns nach einem gemütlichen Plauderstündchen.

Im November findet keine Vereinsversammlung statt. Ueber diejenige im Dezember wird Näheres in der Novembernummer der „Schweizer Hebammme“ mitgeteilt.

Das Programm für die Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine ist folgendes:

Samstag den 30. Oktober, nachmittags 2½ Uhr (im Grossratsaal)

Versammlung der Delegierten und Mitglieder der Bundesvereine.

1. Begrüßung und Appell der Delegierten.
2. Jahresbericht der Präsidentin.
3. Ansprache von Fr. v. Müllinen.
4. Rechnungsablage der Quästorin.
5. Festsetzung des Ortes der nächsten Generalversammlung.
6. Kommissionsberichte.
7. Unvorhergesehenes.

Abends 8 Uhr (im Burgerratsaal des Kasino) Gesellige Zusammenkunft

Einladung der Bundesvereine der Stadt Bern.

Sonntag den 31. Oktober, vormittags 10½ Uhr (im Grossratsaal)

Bersammlung

(Jedermann zugänglich).

1. Anregung des Frauenverband St. Gallen. Fr. Behnder.
2. Das weibliche Dienstjahr. Referat von Frau Dr. Hilfiker, Zürich. Diskussion.

Mittags 1 Uhr (im Palmenaal, Vereinshaus) Gemeinschaftliches Mittagessen

(zu Fr. 2.50).

Nachher gemütliche Vereinigung, je nach Witterung in der „Enge“ oder im Frauenrestaurant „Daheim“.

Alle die sich interessieren, sind freundlich zu den Verhandlungen eingeladen.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung, mit ärztlichem Vortrag, findet Donnerstag den 28. Oktober im Spitalkeller statt. Beginn nachmittags 2 Uhr.

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Im Namen derjenigen Kolleginnen, welche den diesjährigen thurg. Wiederholungskurs in St. Gallen mitmachten, sei Herrn Dr. Nepli auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen für seinen unermüdlichen Eifer und die Geduld, mit der er auch dieses Jahr seinen Schülerinnen entgegengekommen. Sträube sich also keine, sondern gehe jede getrost, wenn die Einladung erfolgt.

Für den Vorstand: Die Aktuarin.

Sektion Winterthur. In unserer Versammlung vom 7. Oktober konnten keine großen Traktanden behandelt werden, da uns die traurige Pflicht oblag, unserem lieben Ehrenmitglied Frau Baiter-Trechler die letzte Ehre zu erweisen. Vor kaum drei Jahren war es uns noch vergönnt, mit der lieben Verstorbenen ihr 50jähriges Jubiläum zu feiern, seitdem hatte sie ihren Beruf nicht mehr ausgeübt, da die Altersschwäche bei ihr stark überhandnahm, bis dann am letzten Montag ein Schlaganfall den immer noch glimmenden Dacht vollends auslöste.

Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 25. November im gewohnten Lokale zum „Herkules“ statt und hoffen wir auf vollständiges Erscheinen. Auch machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß bei der nächsten Versammlung der Jahresbeitrag eingezogen wird. Neue Mitglieder sind uns jederzeit herzlich willkommen.

Die Aktuarin: Frau Manz.

XVI. Schweiz. Hebammentag in Arau

Montag den 21. u. Dienstag den 22. Juni 1909.

(Fortsetzung.)

Frau Rotach: Ich glaube nur, wenn man ohne Beschränkung gibt, so kommen sie schareweise, andernfalls getrauen sie sich weniger.

Vor sitzende: Wir sind immer noch am Obligatorium. Wie soll es gehalten werden? Bei denen, welche über 50 Jahre alt sind, soll es bleiben, wie es ist, wenn aber eine nachzahlt wird, kann man sie aufnehmen.

Frau Denzler: Die alten hätten ja früher eintreten können. Es wird nicht leicht gehen, Nachzahlung zu verlangen. Und wenn schließlich auch eine Partie austritt, so hat dies nicht sehr viel zu bedeuten.

Frl. Baumgartner: Ich möchte nur fragen, ob jemand eine Ahnung hat, wie viele alte Mitglieder wir haben, die nicht Mitglieder der Krankenkasse sind. Von den Zirkularen, welche der Centralvorstand veröf fentlicht hat, sind ja nur 367 zurückgekommen. In Bern haben wir nicht

viele Kolleginnen, die über 50 Jahre alt sind und nicht der Krankenkasse angehören.

Vor sitzende: Wir haben 670 Zirkulare veröf fentlicht, von denen 367 beantwortet worden sind. Davon sind 124 zu alt. Es wäre manche gerne beigetreten, wenn es möglich gewesen wäre. Von denjenigen, welche das Zirkular nicht ausgefüllt haben, sind wohl auch manche zu alt zum Beitritt.

Frl. Baumgartner: Es ist klar, daß man vom Beschlüsse an solche nicht mehr aufnehmen könnte; allein wenn wir das Obligatorium annehmen, dann haben wir die Pflicht, alle aufzunehmen, die im Hebammenverein sind.

Vor sitzende: Ich glaube, das wird eine schwere Aufgabe sein für den Verein.

Frau Schreiber: Es wäre vielleicht das Richtige, wenn man das Obligatorium nur für die Neueneintretenden ausspräche.

Frl. Vollmar: Wer sagt einem, wie alt die Leute sind?

Frl. Baumgartner: Es ist zu bedenken, daß viele im Schweizerischen Hebammenvereine sind, die der Kasse nicht angehören, obwohl sie ganz gut beitreten könnten. Diese sollte man zwingen können.

Frl. Vollmar: Natürlich sollte man sie zwingen können. Letztes Jahr sind über 100 beigetreten, und es ist anzunehmen, daß nach und nach auch die andern nachfolgen.

Frau Straub: Ich würde meinen, wenn man noch einmal denselben Beitrag zahle, wie jetzt, so kommen auch die andern hinzu, und man kann dann die Statuten ändern.

Frau Rotach: Ich möchte vorschlagen, das Obligatorium bis auf das 55. Jahr auszudehnen. Wer über 55 Jahre alt wäre, könnte nicht mehr aufgenommen werden. Schwierig ist es mir, das Alter festzusezen.

Frl. Baumgartner: Wir in Bern können von jedem Mitgliede sagen, wie alt es ist. Man kann das auf der kantonalen Sanitätsdirektion ersehen, wo alles aufgeschrieben ist, wann die Hebammen geboren sind und wann sie das Patent erhalten haben.

Frau Rotach: Wenn sich eine Hebammme meldet und man der Sache nicht traut, so kann man ja an die Gemeinde schreiben. Für die vermehrte Arbeit soll man die Schriftführerin entschädigen.

Frau Buchmann: Könnte man nicht die Sektionspräsidentinnen veranlassen, für ein richtiges Verzeichnis, in welchem das Alter genau angegeben ist, beorgt zu sein?

Frau Schreiber: Wenn man aber keine Auskunft bekommt! Sie haben ja das Zirkular auch nicht beantwortet.

Frau Schibli: Man soll die Altersgrenze von 55 Jahren annehmen, ältere Mitglieder können noch beitreten, wenn sie den Beitrag nachzahlen.

Frau Denzler: Nein, mit 55 Jahren soll es fertig sein.

Frau Wipf: Man soll doch bei 50 Jahren stehen bleiben, wie man es bisher gemacht hat. Es gibt viel Mühe und Arbeit, bis alles richtig ist, und die Antworten stimmen oft nicht, weil viele das gar nicht verstehen. Es ist eigentlich eine Schande; allein es ist doch so.

Vor sitzende: Darnach würde die Krankenkasse für alle Mitglieder bis zu 50 Jahren obligatorisch erklärt, mit denselben Beiträgen und gleicher Auszahlung, wie bis jetzt.

Frl. Baumgartner: Sie tragen große Bedenken wegen denjenigen, die über 50 Jahre alt sind. Bedenken Sie die Klausel, daß chronisch Kranke nicht aufgenommen werden müssen. Für diejenigen, welche jetzt im Vereine sind, werden Sie keine solche Unschärfeigkeit verlangen, sondern es sollen alle gleich gehalten werden.

Vor sitzende: Ich weiß nicht, warum unter allen Umständen das Obligatorium geschlossen werden soll. Warum wollen wir die Freiheit bechränken, warum die Mitglieder, die den Wert einer Krankenkasse nicht erkennen, zwingen, der Kasse beizutreten?

Frau Denzler: Wir beantragen auch das Obligatorium, weil wir wollen, daß die Kasse für sich bestehen kann. Wir haben kein Recht, das Geld, das dem Vereine gehört, für die Kasse zu verwenden.

Frau Schreiber: Ich finde, daß jedes Mitglied das Recht gehabt hat, der Kasse beizutreten. Wenn die Mitglieder gleichgültig sind und nicht mitmachen wollen, so braucht man es ihnen nicht einzuproufen. Diejenigen, welche nicht beitreten wollen, läßt man links liegen.

Frl. Kirchofer: Wir wollen zwei Franken Beitrag mehr, damit man uns nicht den Vor-

Unsere Zwillingsgallerie.

Diesmal führen wir die beiden Mädchen Anna und Frieda K. aus Stettin vor.

Die Hebammme sandte uns nachstehenden Bericht ein:

Ich habe Malztropfen durch praktische Erfahrungen in hunderten von Fällen schwächen gelernt und wandte nun selbiges auch bei einer fünfgebärenden, blutarmen Zwillingsmutter an. Über den Erfolg bin ich wirklich erstaunt. Gleich nach der Geburt wog ich die Mädchen,



Anna und Frieda K. aus Stettin.

wie die endstehende Tabelle aufweist. Die Gewichtszunahme der Kinder ist unser aller Freude, ich werde darum nie versäumen, in geeigneten Fällen Malztropfen zu empfehlen.

511

Gewicht der Kinder:

	Anna	Frieda
10. April	6 Pfund 450 Gramm	6 Pfund 300 Gramm
9. Mai	8 " 50 "	7 " 340 "
11. Juni	10 " 100 "	9 " 120 "
6. August	11 " 100 "	10 " 480 "

Viele tausend Aerzte in allen Teilen der Welt

verordnen ständig als **altbewährtes blutbildendes Stärkungsmittel** gegen **Bleichsucht, Blutarmut, Schwächezustände** jeder Art, **nach Blutverlusten** und in der **Rekonvaleszenz**.

Athenstaedt's Eisentinktur

(Tinctura Ferri Athenstaedt)

Wegen ihrer anregenden Wirkung ist sie auch für **Nervöse** sehr zu empfehlen. **Athenstaedt's Eisentinktur** verursacht **keine** Verdauungsstörungen, sondern wirkt in **hervorragendem Masse appetitanregend** und wird selbst von dem schwächsten Magen vertragen. Sie greift die Zähne nicht an und schwärzt sie nicht.

Das Präparat zeichnet sich durch **grossen Wohlgeschmack** aus u. eignet sich in gleicher Weise zum **Gebrauch für Erwachsene u. Kinder**.

Erhältlich in allen Apotheken der Schweiz zum Preise von **Fr. 3.50** für die Originalflasche von 500 Gramm.

Man achtet genau auf die Firma „**Athenstaedt & Redeker**“ und die Schutzmarke „**Magnet**“, welche auf den Stanniolkapseln, den Flaschenetiketten und den zum Verpacken dienenden Kartons angebracht sind.

Jede andere Packung weise man zurück.

495 a

Proben und Literatur kostenlos vom General-Vertreter für die Schweiz: **VICTORIA-APOTHEKE ZÜRICH, Bahnhofstrasse 71.**

wurf machen kann, man beanspruche für die Krankenkasse das Geld, welches der Vereinsfasse gehöre.

Frau Straub: Es wird doch kein Mitglied sein, welches dem andern möglichst, wenn es irgend eine Unterstützung erhält. Das Geld wird richtig angewendet.

Vorsitzende: Ich denke, wir müssen einmal zu einem Abschluß kommen. Wir schreiben zur Abstimmung über die gefallenen Anträge. Es liegen folgende Anträge vor:

- 1) Antrag Zürich: Obligatorium der Krankenkasse für die Mitglieder. Der Eintritt bis zum 50. Jahre ist frei, nachher muß nachbezahlt werden.
- 2) Antrag Bern: Obligatorium für alle Mitglieder des Hebammenvereins, ohne Ausnahme und ohne Nachzahlung. Für Neu-eintretende wird die Altersgrenze auf 50 Jahre festgelegt.
- 3) Antrag der Kommission: Belassung beim bisherigen Zustande.
- 4) Eventualantrag: Alle diejenigen, welche in den Schweizerischen Hebammenverein neu eintreten, müssen zugleich Mitglieder der Krankenkasse werden. Sie müssen gesund sein und haben hiefür ein ärztliches Zeugnis beizubringen. Die Altersgrenze ist auf 50 Jahre festgesetzt.

Abstimmung:

Nach einer Reihe von Eventualabstimmungen wird folgender Beschuß gefaßt:

„Die Krankenkasse bleibt, wie bisher; sie ist nicht obligatorisch für die jetzigen Mitglieder des Schwei-

zerischen Hebammenvereins, wohl aber ist für alle neu in den Verein Eintretenden der Beitritt zur Krankenkasse obligatorisch. Die Neueintretenden müssen ein ärztliches Gesundheitszeugnis vorweisen und dürfen nicht über 50 Jahre alt sein.“

Mit allen gegen 4 Stimmen wurde hernach beschlossen, es sei ohne Erhöhung des Jahresbeitrages ein tägliches Krankengeld von Fr. 1.50 auf die Dauer von sechs Monaten auszuzahlen.

Traktandum 10. Abschaffung des Wöchnerinnengeldes.

Vorsitzende: Es wird kaum angehen, das Wöchnerinnengeld abzuschaffen, wenn wir vom eidgen. Krankenfonds profitieren wollen. Dort ist vorgesehen, daß den Wöchnerinnen ein Krankengeld ausgerichtet werden muß, nur können gewisse Bestimmungen getroffen werden, daß dieselben erst mit neun Monaten bezugsberechtigt werden.

Frau Wipf: Die Vorgänge des letzten Jahres haben uns bewogen, Ihnen diese Bestimmung vorzuschlagen. Es sind nämlich eine ganze Anzahl Hebammen im sechsten Monat der Schwangerchaft eingetreten, ganz genau, daß sie noch etwas bezogen haben. Ich halte nun, daß es nicht so weiter gehen kann.

Vorsitzende: Dann müssen wir eben die Bestimmung aufnehmen, daß eine Wöchnerin neun Monate Mitglied der Krankenkasse sein muß, bevor sie auf das Wöchnerinnengeld Anspruch erheben kann.

Abstimmung:

Mit allen gegen eine Stimme wird dies zum Beschuß erhoben.

Traktandum 11a. Antrag Zürich betreffend die Abhaltung der Generalversammlung nach je zwei Jahren.

Frau Buchmann: Ich finde, es sei nicht am Platze, eine Änderung vorzunehmen, sondern soll es halten, wie bisher, jährlich eine Generalversammlung abzuhalten. Die Kosten sind ja dieselben.

Vorsitzende: Im Namen des Centralvorstandes kann ich erklären, daß es uns selbstverständlich viel angenehmer wäre, wenn nur alle zwei Jahre eine Generalversammlung stattfinden würde. Es kommt uns oft sehr schwer an, zwei Tage fortzubleiben, allein das kommt hier nicht in Betracht. Es könnten auch Ersparnisse gemacht werden, wenn man diese Versammlungen nur je das zweite Jahr abhielte. Es wäre auch möglich, die Delegiertenversammlungen in kleinere Städte zu verlegen, wohin auch die Mitglieder der Umgebung kommen könnten, während alle zwei Jahre für die Abhaltung der Generalversammlung eine größere Stadt gewählt würde. Es muß doch geagtzt werden, daß selbst die Sektionen größerer Städte finden, es seien diese Veranstaltungen mit Kosten verbunden.

Frau Rotach: In Zürich haben wir schon lange gefunden, daß es besser wäre, den Hebammentag nur alle zwei Jahre, statt jährlich, wie bisher, abzuhalten. Es ist der Umstand nicht außer Acht zu lassen, daß, wenn wir diese Delegiertenversammlungen haben, dann die De-

Interessante Mitteilung. Herr Professor Dr. med. von Herff-von Salis, Direktor des Frauenhospitals Basel, schreibt: Ich möchte nicht verscheuen, Ihnen mitzuteilen, daß ich nach mehrjährigen Versuchen mit Ihren alkoholfreien Weinen bei der Behandlung von fiebernden Wöchnerinnen und sonst kranken Frauen die Überzeugung gewonnen habe, daß es für die selben kein besseres und erfrischenderes, dazu

noch nahrhaftestes Getränk gibt.

Die alkoholfreien Weine aus Meilen sind in der Krankenfamilie zweifellos den vergorenen Weinen bei weitem vorzuziehen, da sie, namentlich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht, zugleich Nahrungs- und Genussmittel sind, was von den alkoholhaltigen Weinen bekanntlich nicht gilt.

Ich habe diese Erfahrungstatsache auch in

meiner Abhandlung über Kindbettfieber hervorgehoben.

Ich habe daher Ihre Weine in dem mir unterstellten Frauenhospitäl eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1390 Flaschen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wie wohl nicht Abstinenz, diese Weine nur bestens empfehlen.

478

OVOMALTINE

Wohlschmeckende Kraftnahrung

**Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen,
für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende,
Kinder in den Entwicklungsjahren.**

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

MALTOSAN

Dr. Wander's Kindernahrung für magendarmkrank Säuglinge.

Glänzender Erfolg

Der grundlegende Unterschied zwischen dieser neuen Säuglingsnahrung und sozusagen allen übrigen Kindernährmitteln besteht darin, dass letztere in ihrem Bestreben, der Muttermilch in ihrer Zusammensetzung so nahe wie möglich zu kommen, nur mit einer ungestörten normalen Verdauung des Kindes rechnen, während MALTOSAN in seiner Zusammensetzung auf die Stoffwechselstörungen des magendarmkranken Säuglings Rücksicht nimmt.

Fabrik diätetischer und pharmazeutischer Produkte
Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

In allen Apotheken und Drogerien.

503

legierten zurückkommen und berichten können, welches Urteil die andern Delegierten haben und wie sie eine Sache ansehen. Man könnte diese Angelegenheiten dann in den Sektionen gründlich besprechen, um man würde weniger in den Fall kommen, Beschlüsse zu fassen, die einen reuen müssen, wie es auch schon geschehen ist. Es gibt aber für jede Sektion große Kosten, wenn sie Delegierte absenden müßt. Ich finde daher, es wäre besser, diesen Antrag anzunehmen, um so mehr, wenn man so großmütig sein will gegen Jung und Alt, dann wird man das Geld anderweitig gebrauchen können.

Frl. Baumgartner: Es könnte den Verein in Schwierigkeiten bringen, wenn man die Versammlungen so selten abhalten würde. Wegen der Kosten braucht man nicht viel Wesens zu machen, denn es wird nur ein kleiner finanzieller Unterschied sein. Denn wer an die Generalversammlung geht, der bezahlt es aus seinem eigenen Sac. Jeder andere Verein hat auch seine jährliche Generalversammlung, wären sollten wir eine Ausnahme machen? Nach meiner Ansicht könnte ein solcher Beschluß nur zu Schwierigkeiten führen.

Frau Schreiber: Ich möchte doch noch darauf hinweisen, daß eine Fühlung not tut und schon aus diesem Grunde die jährlichen Versammlungen wertvoll sind. Schwerwiegende Beschlüsse könnte man ja immer noch auf später verschieben und in den Sektionen besprechen.

Abstimmung:

Mit großer Mehrheit gegen 2 Stimmen wird beschlossen, es sei der bisherige Zustand beizubehalten.

Vorsitzende: Es ist noch Antrag b von Zürich in Diskussion, ob der Altersfonds zur Krankenkasse zugezogen werden solle. Ich halte dafür, es sei nicht gut, die Beschlüsse immer zu

ändern. Nun mache ich darauf aufmerksam, daß wir letztes Jahr in St. Gallen beschlossen haben, es solle der Fonds bis 1912 bleiben. Es hat keinen Grund, diesen Beschuß umzuwerfen.

Frau Rotach: Die Sektion Zürich hat bloß gedacht, wenn der Fonds nicht anderweitig zweckentsprechende Verwendung finde, so könne man ihn der Krankenkasse zuwenden.

Abstimmung:

Es bleibt beim jetzigen Zustand.

Vorsitzende: Ich sege den Antrag Zürich in Diskussion, welcher lautet: "Aufhebung der Wöchnerinnenversicherung und der Gratifikationen aus der Zentralkasse an Kolleginnen, welche 40 Jahre praktizierten." Der erste Teil des Antrages ist bereits erledigt. Ich muß nun schon die Vertreterinnen von Zürich ersuchen, den Antrag zu begründen, da wir ihn nicht verstehen.

Frau Rotach: Wir haben gefunden, die Krankenkasse werde zu sehr belastet, wenn wir die Wöchnerinnen unterstützen, da ein halbes Jahr lang ein tägliches Krankengeld von 1.50 an Kräfte bezahlt werde. Wir waren deshalb der Meinung, es wäre besser, die Wöchnerinnenversicherung aufzuheben. Da dies nun nicht geht, sind wir dafür, wenigstens die Gratifikationen aufzuheben.

Frl. Baumgartner: Ich möchte nur daran erinnern, daß der Zentralvorstand von Zürich im Jahre 1906 den Antrag gestellt hat, es seien den Kolleginnen Gratifikationen auszuzahlen.

Frau Rotach: Wir wissen das; aber wir wußten nicht, daß es solche Wandlungen geben werde, daß man das Krankengeld erhöhen wolle. Auch ist es schon oft vorgekommen, daß man Anträge gestellt und angenommen hat, die sich später nicht bewährt haben.

Vorsitzende: Ich möchte betonen, daß ganz sicher im laufenden Jahre die Gratifikationen nicht sehr hoch sein werden, es haben sich eine Menge von Kolleginnen mit 40 und 50 Jahren Praxis gemacht, aber die kommen nun nicht mehr in diesem Jahre. Wenn eine Kollegin 50 Jahre praktiziert, so ist ihr die Gabe wohl zu gönnen, und wir können Ihnen eine Reihe Dankesbriefe vorweisen, aus welchen hervorgeht, wie dankbar diese Gratifikationen entgegen genommen werden.

Frau Buchmann: In diesem Jahre haben wir noch eine, in St. Gallen sind gar keine, in Bern höchstens zwei, und an andern Orten wird es auch so sein. Die Ausgabe ist also bei weitem nicht mehr so groß wie letztes Jahr.

Abstimmung:

Es wird der Antrag Zürich abgelehnt.

Traktandum 12. Antrag der Sektion Aargau.

Der Schweizerische Hebammenverein soll in Zukunft keine Einzel-Mitglieder mehr haben. Jedes Mitglied des Schweizerischen Hebammenvereins soll auch Mitglied einer Sektion sein, denn nur so können gute Sektionen entstehen.

(Fortsetzung folgt.)

Todesanzeige.

Wir erfüllen hiermit die schmerzhafte Pflicht, Sie in Kenntnis zu setzen von dem Hinscheiden unseres werten Ehrenmitgliedes

Frau Anna Balter-Trechler,
Hebamme in Winterthur.

Sie starb in ihrem 83. Altersjahr infolge eines Schlaganfalls. Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken beizuhalten zu wollen.

Der Vorstand der Sektion Winterthur.



Jede Hebamme

die durch ihren
anstrengenden Beruf
sich nervös, abgespannt und ermüdet fühlt,
trinke

Hausmann's

Elchina

vor und nach dem

Essen

mit etwas Wasser gemischt.

Es ist ein vorzügliches

**Stärkungsmittel, Nervennährmittel
und Belebungsmittel**

und macht widerstandsfähig selbst gegen grosse Anstrengungen.

Zu haben in den **Apotheken** oder durch die

Hecht-Apotheke Hausmann A.-G.,

St. Gallen,

Sanitätsgeschäft.

491

Hebamme-Stelle-Ausschreibung

In der Gemeinde Flurlingen am Rheinfall wird hiermit die Stelle einer

Hebamme

zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. — Schriftliche Anmeldungen mit Zeugnissen über bisherige Tätigkeit sind an das Präsidium der Gesundheitsbehörde Flurlingen zu richten, wo auch über Wartgeld u. n. nähere Auskunft erteilt wird.

539

Liebig's Fleisch Extract
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.
OXO BOUILLON
Flüssig, sofort trinkfertig.
1½ bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers.

486

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit Ulcerolpaste (1.25) und Ulcerolplaster (20 cm Fr. 2.—) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von **H. Feinstein**, vor-
mals C. Härlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, **Zürich**. Prompter Versand
nach auswärts.

471a



Sanitäts-Geschäft RUD. TSCHANZ

Kesslergasse 16 ◆ Bern ◆ Telephon 840

Sämtliche Krankenpflege- und Wochenbett-Artikel
Spezialität: Nährbandagen
Leibbinden — Bandagen

464

Gleich wertvoll

für die **Hebamme**, die sich vor Antritt eines Berufsganges rasch ein wärmendes Getränk bereiten will, wie

für die **Wöchnerin**, die eine wohltuende Belebung ihrer Kräfte nötig hat, sind

MAGGI's Bouillon-Würfel

mit dem Kreuzstern.

5 Rp.
pro Würfel

Durch blosses Uebergiessen der Würfel mit kochendem Wasser erhält man augenblicklich feinste, kräftige Fleischbrühe.

526

Man achtet geil. auf den Namen „MAGGI“ und den „Kreuzstern“!

Die empfehlenswerteste Leibbinde ist heute die

Beier-Leibbinde

Schutzmarke Nr. 20781.

Bestkonstruierte Leibbinde für Operierte und nach dem **Wochenbett**; auch für solche Frauen, welche schwere Arbeiten zu verrichten haben. — Die Binde ist angenehm und bequem zu tragen, verschafft sicheren Halt, erhält den Körper schlank; sie erweist sich daher anerkanntermaßen als eine

Wohltat für die Frauenwelt

Die Binde ist leicht waschbar. — **Von den HH. Aerzten bestens empfohlen.** — Telephon 5198.

Alleinige Fabrikantin:

Frau A. M. Beier, Zürich I.
Mühlebachstrasse 3.

— Verlangen Sie Prospekte. —

(496)

„BERNA“ Hafer-Kindermehl

Erstklassiges Produkt der Gegenwart
Fabrikant: **H. Nobs, Bern**

„BERNA“ enthält 30 % extra präparierten Hafer.
„BERNA“ enthält am meisten eisen- und kalkhaltige Nährsubstanzen.
„BERNA“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- u. Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheits - Keime und Krankheiten.

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Handlungen.

525

Empfehlet überall
Kindermehl

O F 1640

Bébé

der Schweizer Milchgesellschaft Hochdorf.
Es ist den **besten** andern Kindermehlen mindestens **ebenbürtig**
aber wesentlich **billiger**.

527

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolg angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorte etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und größeren **Apothenen**. Der Quelleninhaber: **Max Zehnder** in **Birmenstorfer** (Aarg.).

517

Kephir selbst machen

kann Jeder mit **Axelrod's Kephirbacillin**

Flasche ausreichend für Herstellung von 12 Fl. Kephir. Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken.

Axelrod's Kephir ist seit Jahren eingeführt in Kliniken und Spitäler als ausgezeichnetes Heilmittel bei Magen- und Lungenleiden, Bleichsucht, Wochenbett und schweren Operationen zur Wiederherstellung der Kräfte.
Prospekte gratis und franko von der

Schweizer Kephiranstalt Axelrod & Co.
= Einzige Spezialanstalt für Kephirpräparate.
Zürich. Neu-Seidenhof.



 **NESTLE'S**
Kindermehl
Altbewährte 
Kindernahrung
Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900

35 Ehren-Diplome

39 Gold-Medaillen

Mailand 1906: Grand Prix
Höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten

der ganzen Welt empfohlen



Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch

Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey
versandt.



zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderhospitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzt das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verweise, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiermit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

453

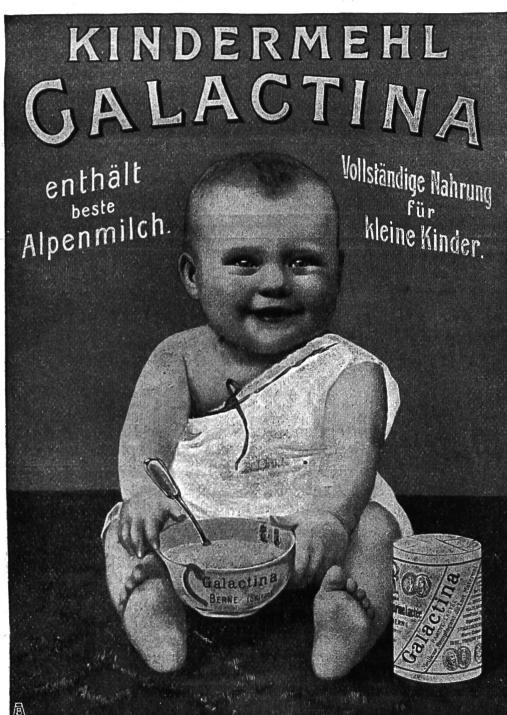
Dr. Seiler.



Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Fleisch-, blut- und knochenbildend —



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 18 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch rasch verdorbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/4jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundenschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Beilage zur „Schweizer Hebammme“

15. Oktober 1909.

Nº 10.

Siebenter Jahrgang.

Jahresberichte,

welche an der Delegiertenversammlung in Aarau verlesen wurden.

Aargau. Unsere Sektion zählt gegenwärtig 94 Mitglieder; 13 müssen gestrichen werden wegen Nichtbezahlung der Jahresbeiträge. Neu eingetreten sind drei. Versammlungen wurden im vergangenen Jahr nur zwei abgehalten und zwar aus dem Grunde, weil unsere Versammlungen immer sehr schlecht besucht waren. Neues können wir nichts mitteilen; wir warten sehnsüchtig auf die Verstaatlichung.

Die Delegierten: Frau Friš.
Frau Huber.

Appenzell. Geehrte Kolleginnen! In der appenzellischen Sektion hat sich im Laufe dieses Jahres wenig verändert. Gibt es auch etwa Wechsel unter den Mitgliedern, so haben wir doch schon längst die gleiche Zahl: „Sie wird nicht vermindert, und nichts wird geschenkt, Sind wie geseztlich all vierzehn!“

Wir halten jährlich drei Versammlungen, in unsern Landesteilen abwechselnd. Gewisse Aerzte sind an ihrem Wohnort gerne bereit, uns mit Vorträgen zu erfreuen; andere hingegen sind davon abgeneigt, lieben unsere Gesellschaft nicht.

Da man hier weder Mangel noch Lebhaftigkeit an Hebammen hat, so ist die außerbödische Regierung der Vereinheitlichung des Hebammenwesens nicht beigetreten; es gelüstet sie nicht,

staatliche Wartgelder auszuteilen. Die Innerrhöder wollen natürlich „au nütz nütz“; mit der Erhöhung der Taxen geht es ganz bescheiden und langsam.

An die heutige Versammlung habe ich keine Anträge zu stellen; es mögen sich die Wünsche anderer Sektionen zum Besten unseres großen Vereins entscheiden.

Für den Vorstand, die Delegierte:
Mariette Schieß-Frischnecht.

Baselstadt. Wir haben auch dieses Jahr nicht viel Neues zu berichten. Unsere Mitgliederzahl ist durch den Tod von zwei Kolleginnen um zwei geächtet worden und besteht jetzt aus 45 Mitgliedern. Wir hatten vier Eintritte zu verzeichnen, diese stehen aber auch vier Austritte gegenüber, die teils durch Krankheit und Wegziehen von Basel veranlaßt wurden. Für die Krankenkasse haben sich sieben Mitglieder angemeldet.

Wir hatten elf Vereinsitzungen mit vier ärztlichen Vorträgen. Dem freundlichen Entgegenkommen des tit. Sanitäts-Departementes und der Fürsprache unseres verstorbenen Physikus, Herrn Dr. Th. Voß-Landaa, haben wir es zu verdanken, daß die Tage für die Armentageburten vom 1. Januar dieses Jahres an von 18 Fr. auf 22 Fr. erhöht wurde, so daß wir das verflossene Jahr als ein günstiges betrachten können.

Die Präsidentin:
C. Buchmann-Meyer.

Bern. Das verflossene Jahr brachte der Sektion Bern keine nennenswerten Erneuerungen. Die laufenden Geschäfte wurden erledigt in acht Vorstandssitzungen. Vereinsitzungen wurden sechs abgehalten mit je einem ärztlichen Vortrag. Es waren folgende Themen:
1. Natürlicher und künstlicher Blasenprung.
2. Scheidenpühungen während der Geburt.
3. Entstehung des Kindbettfeuers, seine Arten und Ursachen.
4. Ernährung des Kindes bis zum 15. Altersjahr.
5. Brustentzündung, ihre Ursache und erste Behandlung.
6. Die Ursachen der Fehlgeburt.

Unsere Sektion zählte zu Anfang des Vereinsjahrs 203 Mitglieder, zu Ende 202. Eingetreten sind 8, ausgetreten 3. Die Zahl der außerbödischen Mitglieder sind 18. Gestorben sind 5 Mitglieder: Frau Bütkofer in Meiringen, Fr. Küchbäumer in Bürren a. N. und drei stadtberische Kolleginnen: Frau Zöhr, Frau Kähler und Frau Stücki.

Es wurden 3 bedürftige Kolleginnen unterstützt. Dieses Jahr haben wir in der Sektion nur zwei Mitglieder, die ihr 40jähriges Jubiläum feiern können.

Wie ein Erdbeben wirkte es in der Vereinsitzung vom Januar, als unser hochgeschätzter Vorstand seine Demission einreichte. Einstimmig wurde er aber zur Weiterführung genötigt und steht unsere Sektion wieder unter seiner sicheren Führung.

Die Delegierten:
Rosa Ryk. Elise Krähenbühl.

Eine erfahrene, tüchtige Hebammme sucht Stelle

in einer Gemeinde im Kanton Bern.

Offerten befördert die Expedition der „Schweizer Hebammme“ unter Nr. 540.

Ackerschott's Schweizer Alpenmilch - Kindermehl nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertroffene Nährmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern u. Magenkranken mit grösstem Erfolg angewandt.

ACKERSCHOTT'S Solothurner Schweizer ALPEN-MILCH-Kindermehl
Aerztlich empfohlen

Kein Brechdurchfall!
Wo Muttermilch fehlt,
bester Ersatz derselben.
—Zahlreiche Zeugnisse.—
Probbedosen
und Prospekte gratis.
Goldene Medaille
Anvers 1907
Goldene Medaille
und Ehrenkreuz der Stadt
Madrid 1907
Silb. Fortschritts-Medaille
Wien 1907

Herr Dr. Ettori Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: „Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art.“

512

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion allen Patienten zugänglich.

Scott's Emulsion ist eine perfekte Emulsion von bestem Berger Medizinal-Lebertran mit Kalk-, sowie Natron-Hypophosphiten und Glycerin. **Scott's Emulsion** schmeckt angenehm und wird besonders von Kindern stets mit der grössten Vorliebe eingenommen. Sie bietet den Verdauungsorganen nicht nur keine Schwierigkeiten, sondern regt die Verdauung an und wird rasch vom Blut assimiliert.

Aus diesem Grunde kann sie selbst von den schwächsten Patienten für eine lange Zeit regelmässig eingenommen werden, was bei dem gewöhnlichen Medizinaltran wohl nie der Fall ist.

Eine weitere natürliche Folge davon ist, dass die dem Lebertran eigenen so vorzüglichen heilkraftigen Eigenschaften, wenn sie einmal dem Blute so leicht zugänglich gemacht sind, auch viel raschere Resultate bewirken. Schon oft wurde uns seitens der Herren Aerzte unsere Behauptung bestätigt, dass **Scott's Emulsion** bei Kranken deutlichere Erfolge sichert, als irgend ein anderes Lebertran-Präparat.

— Käuflich in allen Apotheken. —

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).



Schutzmarke

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probe-flasche gratis und franco, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebammme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

533

Biel. Wenn wir einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr werfen, so werden wir finden, daß alles so ziemlich im alten Tempo fortgegangen ist.

Zu sechs Vorstandssitzungen wurden die Geschäfte vorberaten. Eingaben zur Hebung des Standes an die h. Regierung haben wir ja keine zu machen, da dies die große Sektion Bern weit besser besorgt. Die sechs abgehaltenen Versammlungen, in welchen wir je mit einem ärztlichen Vortrag beeindruckt wurden, waren meist gut besucht.

Die Zahl unserer Mitglieder schwankt immer zwischen 28 bis 30.

Trotz eifriger Bemühungen des Vorstandes ist es bis jetzt nicht gelungen, der Krankenkasse viele Mitglieder zu gewinnen, der nötige Korporationsgeist hierfür fehlt. Doch wollen wir es an Erinnerungen nicht fehlen lassen und hoffen, im neuen Jahr werde es wieder besser gehen.

Anna Straub.

Section Romande. Meine Damen und liebe Kolleginnen! Unser Verein ist glücklich, auch in diesem Jahre seine Vertreterinnen zu der allgemeinen Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins senden zu können und schickt er die besten Wünsche für ein gutes Ge-

lingen des Festes. Möchten die Beschlüsse der Mitglieder mehr und mehr eine Verbesserung im Leben der schweizerischen Hebammen herbeiführen und unsere verschiedenen Vereine sich immer besser kennen und verstehen lernen. Auch ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Kenntnis unserer beiden Volksprachen immer mehr sich ausbreite und dadurch eine allgemeine Fühlung herbeiführt, zum Besten aller.

In seiner Versammlung vom 26. Januar 1909 hat unser Verein bestimmt, das Datum des geschäftlichen Jahres zu ändern, bis hierher schloß es immer mit Ende des Jahres ab. Eine Berichterstattung war erforderlich zu der Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins im Juni, eine zweite zu unserer jährlichen Vereinsstigung im Dezember. Das ergab eine Wiederholung. Unsere Berichterstattung erschien in Nr. 12 der "Schweizer Hebammme" und umfaßt schon die Hälfte unseres heutigen Berichtes.

In Zukunft wird der Schluss des geschäftlichen Jahres und die allgemeine Generalversammlung mit derjenigen der schweizerischen Gesellschaft, bis auf einige Wochen Unterschied zusammenstimmen. Heute haben wir also nur, um nicht zu wiederholen, Ihnen über die letzten sechs Monate Rechenschaft abzulegen.

Wir hatten diesen Winter einen sehr interessanten Vortrag des Herrn Dr. Weith aus Lausanne über ein Thema der geschriebenen Arbeiten: "Die Bleorrhagie (Weißflüssigkeit) bei schwangeren Frauen", und einen zweiten Vortrag von Herrn Professor Dr. Beuttner aus Genf über: "Die Pflichten der Hebammme gegenüber den Entbundenen".

Unsere gegenseitige Ruhestandsgeellschaft arbeitet ohne Schwierigkeiten.

Die Statuten der Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenvereins, ins Französische übersetzt, sind in dem "Journal de la sage-femme" gedruckt erschienen, mit der Anempfehlung an unsere Mitglieder, sich aufzunehmen zu lassen.

Für den Vorstand der Section Romande,
Die Präsidentin: L. Cornut.

(Fortsetzung folgt.)

Einsendungen für die Zeitung müssen unbedingt bis längstens am 10. des Monats in den Händen der Redaktion sein, sonst können sie nicht berücksichtigt werden für die nächste Nummer. Bitte sich endlich daran zu halten!

Spezielle Indikationen des Präparats „Kufake“ für ältere Kinder, die

- Bei mangelhaftem Ernährungszustand und darniederliegendem Appetite, also insbesondere auch von Schwächlichen, Nervösen, Bleichsüchtigen und Rekonvaleszenten.
- Bei Magen- und Darmkrankheiten, besonders bei Magenkatarthen, Magengeschwüren, Hyperacidität,

„Kufake“ ist ein neutrales, leicht lösliches Nahrungsmittel, welches der noch unentwickelten Magen des Säuglings leicht verdauen kann, und das daher auch vom geschwächten Magen Erwachsener recht gut vertragen wird. „Kufake“ eignet sich infolge seines indifferenten Geschmackes als Zusatz zu jeder Suppe, ausserdem als Morgen-, Mittag- und Abendgetränk mit Milch, Ei, Kakao etc., statt Kaffee oder Tee, besitzt also den grossen Vorzug einer **Anpassungsmöglichkeit**.

- Carcinom und Verdauungsstörungen auf nervöser Basis.
- Bei Lungenschwindsüchtigen mit darniederliegendem Appetite und schlechtem Ernährungszustand.
- Bei Nervenkranken und Harnleidenden zur Unterstützung der Ernährung.

an die **Geschmacksrichtung des Patienten** und bietet somit eine **wesentliche Bereicherung der Krankenkost Erwachsener**. — Ärztlische Literatur und Proben gratis.

Fabrik diät. Nahrungsmittel R. KUFEKE, Bergedorf-Hamburg und Wien.
Generalvertreter für die Schweiz:

C. A. Ulrich & Co., Zürich-Enge, Seestrasse 45. 462

heranwachsende Jugend und Erwachsene:

- Bei Schwangeren, Wöchnerinnen oder stillenden Frauen.
- Bei künstlicher Ernährung per os oder per rectum.
- Bei fiebigeren Erkrankungen, z. B. Typhus, Influenza, Pneumonie, Dysenterie etc., a's diätisches Nahrungsmittel.



„Salus“-Leib-Binden

Anerkannt beste Leibbinden.
Als Umstandsbinde, für Hängeleib,
Wandernieren, Brüche etc.

KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendiplom
HAAG 1908: Goldene Medaille und Ehrenkreuz
PARIS 1908: Grand Prix et Médaille d'or

Frau Schreiber-Waldner, Hebammme,
Basel
Bureau und Atelier: Heuberg 21.

Hebammenstelle gesucht.

Eine tüchtige Hebammme mit guten Zeugnissen, die schon über zehn Jahre in einer Gemeinde tätig ist, wünscht infolge einer getrennten Verhältnisse Stelle im Spital oder Gemeinde, wo sie etwa 40—50 Geburten jährlich zu besorgen hätte. — Öfferten bevorstellt unter Nr. 532 die **Expedition der „Schweizer Hebammme“**.

Siccator
nach Dr. med. M. Nassauer
hat sich zur Trockenbehandlung bei
„Ausfluss“

bestens bewährt.

Zu beziehen en gros und en détail
F. KRÜGER, BERN
Spitalgasse 36. 530

Keine Hebammie solle versäumen, sich ein Gratismuster von Birkles

Gesundheits- Kinder nähr - Bwieback

und
Bwieback-Mehl
schicken zu lassen; wird franco zugesandt.
Für Wöchnerinnen, Kinder und Kräfte ist dieser Bwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Ärztlisch erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Versandt von 2 Gramm an franco. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschenk.

Rob. Wyssling, Zwiebackbäckerei,
Wetzikon (Kt. Zürich). 469



Sanitätsgeschäft
J. Lehmann
Kramgasse 64, Bern 506

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder), Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigatoren, Glycerinspritzen etc. etc.



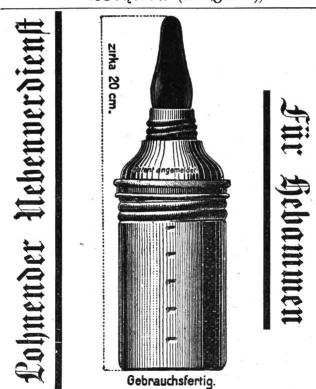
Zur Zeit der Hebammentage in der Aarg. Hebäranstalt in Aarau, jeweilen von Februar bis Dezbr., können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmegerüste mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebammme sind an die Spitaldirektion zu richten. 463

Antivaricose-Kompressen
Antivaricose-Salbe
Antivaricose-Elixier
sind die anerkannt besten Mittel zur richtigen Behandlung der
Krämpfadern
sowie
Beingeschwüren
(offene Beine)
in allen Stadien.

Ärztlisch verordnet. In Spitälern verwendet. Hunderte von Dant-schreibern von Gelehrten Broschüren gratis und franco. 519

Hebammen 30 % Rabatt.
Theaterapotheke (Müller) Genf.



Für Hebammen
Possender Nebendernd
**Zanders Aluminium-
Kindersaugflasche**
Ärztlisch empfohlen. Anerkannt praktisch.
Verlangen Sie Prospekt.
J. Hoffmann, Fällanden b. Z.
Metallwarenfabrik. 523

Dr. Theinhardt's lösliche Kindernahrung

Bewährt seit nahezu 21 Jahren bei normaler und gestörter Gesundheit der Säuglinge.



Von ersten Pädiatern als diät. Therap. bei Verdauungsstörungen, sommerlichen Diarröen, Brechdurchfall, Anämie, Pädiatrie, Rhachitis, Skrophulose etc. vorzugsweise angewandt.

Einfache, rasche und zuverlässige Zubereitung bei Verwendung von

Dr. Theinhardt's Dampfkocher.

1/1 Büchse mit 500 Gramm Fr. 2.85, 1/2 Büchse Fr. 1.85.

Vorrätig in den meisten Apotheken und Drogerien.

Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart-Cannstatt

,Hygima“

in Pulver- und Tablettenform

Wohlschmeckend — leichtverdaulich — billig.

Ein seit 20 Jahren klinisch erprobtes konzentriertes Nährmittel, welches in einer Reihe von Frauenkliniken, Gebäranstalten und Krankenhäusern seit langem und regelmässig im Gebrauch ist.

Von Frauenärztern vornehmlich empfohlen: Vor, während und nach dem Wochenbett, und speziell bei „Erbrechen der Schwangeren, zur Hebung nervöser Verdauungsstörungen“.

Zur Kräftigung Stillender, zur Vermehrung und Verbesserung mangelnder Muttermilch vorzugsweise angewandt.

Rasche, einfache und abwechslungsreiche Zubereitung.

1/1 Büchse mit 500 Gramm Fr. 3.50, 1/2 Büchse Fr. 2.70.

1 Schachtel m. 20 Tabletten Fr. 1.50, 1 Schachtel m. Touristenpack. Fr. 1.30.



DIAIRON gesetzl. gesch. Bezeichnung.

Bestandteile: Diachylonpflaster, Borsäure, Puder. Unübertrifftene als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Clientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Flüsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“

508

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.
Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Dr. N. Gerber's Kefir

und

Dr. N. Gerber's Kefir mit Eisen

in nur sterilisierten Flaschen

hergestellt aus extra gereinigter Vollmilch nach den neuesten wissenschaftlichen, technischen Prinzipien und Verfahren.

Aerztlich begutachtet

Prospekte gratis durch:

Dr. N. Gerber's Molkerei
Zürich III.

515

Schutz gegen Kinderdiarrhoe!



Schutzmarke.

450

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Es ist die Pflicht jeder Hebammme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebammme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

(497)

Lactagel

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und besiegelt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

Weitaus Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelsoife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelsoife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelsoife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (456)

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 — Biel, Unterer Quai 39

empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett

(Fr. 3.50)

458

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung

→ Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung →

Soxhlet's Nährmittel

für Säuglinge als Dauernahrung sowie für ältere Kinder und Erwachsene während u. nach zehrenden Krankheiten.

Nährzucker und verbesserte Liebigsuppe in Pulver-

form in Dosen von $\frac{1}{2}$ kg Inhalt zu M. 1.50.

Nährzucker-Kakao in Dosen von $\frac{1}{2}$ kg Inhalt zu M. 1.80.

Eisen-Nährzucker mit 0,7% ferrum glycerin-phosphoric. die Dose von $\frac{1}{2}$ kg Inhalt M. 1.80. Eisen-Nährzucker-Kakao mit 10% ferrum oxydat, saccharat, sol. Ph. IV, die Dose von $\frac{1}{2}$ kg Inhalt M. 2.

Leicht verdauliche Eisenpräparate, klinisch bewährt bei Atrophie und Anämie Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing bei München.

518

